

Landeshauptstadt Stuttgart
Der Oberbürgermeister
GZ: 5642-33

Stuttgart, 24.01.2011

Stellungnahme zum Antrag

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktionen Bündnis 90/DIE GRÜNEN-Gemeinderatsfraktion
Datum 15.10.2010
Betreff Kein Schnee vom Gletscher Klimaschutz auch im Sport

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

Die Akquisition und Durchführung von nationalen und internationalen Veranstaltungen – auch im sportlichen Bereich – ist wesentlicher Faktor für das Image und das Standortmarketing für Stuttgart. Gerade im Sportbereich war und ist es Zielsetzung der Stadt ihren ausgezeichneten Ruf als Austragungsort hochkarätiger Sportveranstaltungen zu festigen und auszubauen.

Mit der „Relentless BigAir Stuttgart“ fand im NeckarPark eine Snowboardveranstaltung statt, die zu den bedeutendsten Snowboardevents weltweit im Jahr 2011 zählt. Das Event stellte eine Besonderheit und Belebung des Stuttgarter Veranstaltungskalenders dar und war insbesondere für das jüngere Ski- und Snowboard begeisterte Publikum von hoher Attraktivität. Skifahren und Snowboarding ist – auch wenn in Stuttgart selbst die Möglichkeiten für Skisport fehlen – ein durchaus bedeutender Teil des Sportangebotes der Stuttgarter Sportvereine und Institutionen für die Bevölkerung. Dies wird auch dadurch dokumentiert, dass in der Broschüre „Spiel und Sport in Stuttgart“ von den Vereinen insgesamt 51 Skisportangebote gemacht werden und der Skisport generell zu den beliebten Sportarten in Stuttgart zählt.

Wie bei jeder anderen Veranstaltung in Stuttgart wurden im Rahmen des städtischen Genehmigungsverfahrens für das Snowboardevent auch Umweltaspekte einbezogen und waren vom Veranstalter zu berücksichtigen. Grundlage sind dabei u. a. auch die vom „Green Goal Programm“ vorgegebenen Maßnahmen in den Bereichen Abfall, Energie, Mobilität und Wasser. Die Überprüfung der Veranstaltung unter Umweltsichtspunkten hat gezeigt, dass im Vergleich zu anderen Großveranstaltungen in Stuttgart kein höherer Aufwand an Energie und Ressourcen erforderlich wurde.

Folgende umweltgerechte Maßnahmen wurden von Seiten des Veranstalters ergriffen:

- Die Eintrittskarte zur Veranstaltung galt als VVS-Kombi-Ticket vor und nach dem Event. Eine Großzahl der jugendlichen Besucher nutzten die öffentlichen Verkehrsmittel.
- Der Veranstalter hatte eine Kooperation mit der Deutschen Bahn, die das Event bewarb. Besucher mit dem Baden-Württemberg Ticket der Bahn erhielten 2 Euro Ermäßigung auf die Eintrittskarte.
- Die meisten Lieferanten wie z. B. Gerüstbauer und Technik und Infrastruktur etc. kamen aus Stuttgart bzw. der Region und hatten somit nur kurze Anfahrtswege.
- Baumaterialien konnten teilweise nach der Veranstaltung wieder verwertet werden.
- Es erfolgte eine Mülltrennung nach einem festgelegten Müllkonzept.
- Der gesamte Getränkeausschank erfolgte mit Mehrwegbechern; es wurde ein Becherpfand in Höhe von 1 Euro erhoben.
- Schallschutzmaßnahmen und Festlegung des Veranstaltungsendes erfolgten in Abstimmung mit den Genehmigungsbehörden.

Es ist zutreffend, dass für diese Veranstaltung Schnee aus Sölden vom dortigen Gletscher angeliefert wurde. Dafür waren laut dem Veranstalter 17 LKWs mit Kippladung erforderlich, die ungefähr etwa 2000 Liter Diesel für die Strecke benötigen. Grund für die Anlieferung des Schnees war nach Aussage des Veranstalters, dass dieser über eine besondere Konsistenz verfügen musste und eine Produktion vor Ort mit Schneekanonen in der erforderlichen Qualität und Menge nicht möglich gewesen

wäre. Eine Kunstschneeproduktion in dieser Menge wäre im Vergleich zum Transport auch sehr energieaufwändig gewesen und hätte große Mengen Wasser (in der Regel Trinkwasser) verbraucht.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass jede Art von Veranstaltung in Stuttgart in gewissem Umfang den Verbrauch von Energie und Ressourcen bedingt. Der Vergleich mit anderen Veranstaltungen in Stuttgart zeigt, dass durch die „Relentless BigAir Stuttgart“ in der Gesamtbilanz nicht mehr Emissionen wie bei ähnlichen Veranstaltungen, bei denen kein Schnee transportiert wird, verursacht wurden. Die Verwaltung sieht daher keine Veranlassung, sofern der Veranstalter den Wunsch nach einer Fortsetzung der Veranstaltung bekräftigt, 2012 diese nicht auf städtischen Flächen zu genehmigen.

Generell hält es die Verwaltung für ausreichend an der bisherigen Praxis festzuhalten, im Rahmen der Genehmigungsverfahren von Veranstaltungen auch Umweltaspekte zu prüfen und den Verbrauch von Energie und Ressourcen auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken.

Dr. Wolfgang Schuster

Verteiler
<Verteiler>